



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Tugend-Spiegel Aller Zucht-liebenden Closter-Jungfrauen.  
Das ist: Schönes Tractätlein von Zwanzig halbstündigen  
Sermonen über das Leben der H. Jungfrauen und Mutter/  
Ehentraut/ Sanct Ruperti ...**

**Prokop <von Templin>**

**Sultzbach, 1679**

Die achte Sermon, Von Sanct Ehentrauts Stillheit und Sanfftmüthigkeit

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37377**

## Die achte Sermon.

## Sanct Ehentrauts Stillheit und Sanfftmüchigkeit.

Sancta Erentrudis gubernabat in silentio & mansuetudine.

## Sanct Ehentraut regierete in Stillheit und Sanfftmüchigkeit.

Hæc est virgo sapiens, & una de numero prudentum. Ecclesia.

Diese ist eine verständige Jungfrau / und eine aus der Zahl der fünff Weisen.

Sancta Erentrudis.

A. Was ist Regieren in Stillheit des Geistes.

B. Silentium ein treffliches Kleinod in Clöstern.

C. Und bewehrtes Kennzeichen guter Religionen.

D. Narren Zeichen ist das stete Plaudern / Schwätzen / Lachen.

E. Authentifizirt vom König Salomon zweymal.

F. Sanct Ehentraut wegen Stillheit eine weise Jungfrau.

G. Das

- G. Das Laut seyn ist bey weltlichen ein grober excess.
- H. Ist aber nicht das rechte Mittel zum prosperiren.
- I. Ein viel bessers giebet der Allerhöchste selber.
- K. Exemplificirt mit uns Geistlichen und Ordens Leuten.
- L. Aber der H. Ehrentraut Sanftmüth müste darbey seyn.
- M. Sonst möchte man wol einer giftigen Uter nicht unänlich seyn.
- N. Auch diese hatte sie vom H. Ern Jesu Christo erlernt.
- O. Seine eigene schöne Discurs hiervon im Evangelio.
- P. Sanct Ehrentraut war nur laut zu Gottes Lob und Tugend: Schuel.
- Q. Application der Sermon auf das Closter Rannberg.
- R. Auch auf die weltlichen Standes: Zuhörer.
- S. Mir selbstn thue ich sie zum allermeisten appliciren.
- T. Silentium will ich besser halten / doch nicht gar erstumen.

I.  
**D**ie zweyte Circumstanz A  
 oder Umstand der so guten  
 glücklichen Regierung der heiligen  
 Ehrentraut weyland Abbt  
 ziffin dieses würdigen Gottes  
 Hauses und Closters / welche mir  
 so

so lobwürdig fürkommet / wie in  
 ihrem Leben gelesen wird / ist / daß  
 sie dieselbe führete in grosser  
 Stillheit des Geistes in einfälti-  
 ger Sanftmüthigkeit / in ent-  
 zündeter Liebe gegen Gott und  
 ihren Schwestern ; in silentio  
 Spiritus, in Stillheit des Geistes.  
 O! das ist eine gewaltige Zu-  
 gend-perfection und Vollkom-  
 menheit / eine fürtreffliche Zier-  
 der Religiosen und Ordens-  
 Leute! Es mangelt nicht an  
 hochgelehrten Geistreichen Scri-  
 benten / welche dafür halten /  
 B daß wann man will wissen / ob  
 man in einem Closter ein wolre-  
 A guliertes recht Geistliches / oder  
 aber ein ausgelassenes / ungeist-  
 liches Leben führe / so soll man  
 nur achtung geben / ob das heilige  
 Silentium oder Stillschweigen  
 darinnen in æstimation ist / ob  
 dasselb

dasselbe geschäzet / lieb und wehre  
 gehalten wird: Wann dem also/  
 so kan man præsumiren und die  
 Meinung daraus schöpffen/ daß  
 dieselbe Religiosen darinnen rechte  
 Gottseelige Geistreiche Kinder  
 seyn: Achten sie sich der Still-  
 heit nichts/ ist man dem Plau-  
 dern/Schwätzen/Lachen/Scher-  
 zen/Possenreissen ergeben/ so kan  
 man sie für relaxirte, liederliche/  
 Geistlose Leut halten/ die nicht  
 weit her seyn: Will man sie re-  
 formiren/ so fange man vom si-  
 lentio, von der Stillheit an/ in-  
 troducire und führe man dasselbe  
 ein / lege man dem einen guten  
 festen Grund/ und dringe dar-  
 auf / so wird die meiste refor-  
 mation schon glücklich geschehen  
 seyn:

2. Die Stillheit an einem D  
 Menschen car. par. ist ein Zei-  
 chen

chen eines guten Wiß und Ver-  
 standes / ein Kennzeichen der  
 Weisheit / wie denn das immer  
 dar Wörteln und Plaudern ein  
 Zeichen ist / daß man umb einen  
 Sparren zu viel oder zu wenig  
 hat / daß man geschossen ist;  
 Stille Wasser / pflegt man zu sa-  
 gen / haben tieffe Gründe / das  
 ist / stille Leut seyn gemeinlich  
 tieffsinnig in Gedancken / verste-  
 hen viel / welches denn gar gut  
 und nicht eine geringe Tugend  
 ist / wann mans recht appliciret  
 Hergegen saget man auch im  
 Sprichwort: Narren können  
 nicht schweigen / müssen immer  
 dar was zu kiefern haben: *Ubi*  
*verba sunt plurima, ibi frequen-*  
**E**ter egestas, spricht König Salo-  
 mon Prov. 14. v. 23. Wo viel  
 Plauderns ist / da mangelt es off-  
 nemlich an Hirn / halte ich dar-  
 für;

für.  
 zeich  
 auch  
 v. 2  
 rit,  
 com  
 gen  
 sch  
 Gef  
 nur  
 mar  
 dig.  
 eine  
 was  
 Me  
 wan  
 sch  
 vers  
 die h  
 wese  
 bend  
 bene  
 für;

für. Diese Regeln und Kennzeichen seynd so gewiß/ daß eben auch König Salomon Prov. 17. v. 28. schreibet: Stultus si tacuerit, sapiens reputabitur, & si compresserit labia sua, intelligens; Ein Narr/ wann er nur schweigen kan/ so wird man ihn Gescheid halten: Und wann er nur das Maul haltet / so wird man vermeynen/ er sey verständig. Ja/ aber wo wird man einen finden? Da gedencke einer was für eine schöne Zier an einem Menschen sey die Stillheit/ wann man wenig redet/ aber viel F schweiget: Und wie eine hochverständige Jungfrau und Frau die heilige Ehrentraut müsse gewesen seyn/ als die ihr unterhabendes Closter alle ihre untergebene Frauen und Schwestern regierete

gierete in grosser Stillheit des Geistes.

G 3. In der Welt bey manchen weltlichen Leuten höret und siehet man oft seine blaue Wunder/wort laut/wie unruhig man ist in manchen Häusern/Mann/Weib/Kinder/Gesinde unter einander / das ist das unaufhörliche Schreyen/ Benzen/ Zancken/ Wünschen/ Schelten und Fluchen/ Donnern und Hageln/ thut auch manchesmal wol gar einschlagen/ (bey manchen/ sage ich/ wäre nicht gut wanns bey allen geschähe/ ist das zu viel/ daß sichs beethlichen/ und zwar nicht wenige befindet) vermeynen/ sie können sonst nicht hausen / ihre Wirtschaft mußte zu Grund gehen wann sie nicht so ramatteten. Aber S. nein/ sie thun das rechte Mittel zu prosperiren / aufzukommen

kommen und reich zu werden H  
 wol nicht ergreifen / das Wis  
 derspiel kompt heraus: Ubi ver  
 ba sunt plurima, ibi frequenter  
 egestas, sagt Salomon/ loc. sup.  
 cit. nicht für sich / sondern den  
 Krebsgang gehet eine solche  
 Wirthschafft / die ihr Heyl auf  
 ein solches Hausen gründet / wo  
 das Weib Hafenbricht / und der  
 Mann Krüge / wo eines den  
 Ofen / das ander die Fenster ein  
 schäget / wie können sie aufkoms  
 men / ist weder Stern noch Glück  
 darbey; Der Allerhöchste selber  
 giebet uns beynt Propheten Isaia  
 Cap. 30. v. 15. Wol ein anders  
 Mittel / nemlich dieses: Hæc  
 dicit Dominus DEUS Sanctus  
 Israel: Si revertamini & quie- I  
 scatis, salvi eritis, in silentio &  
 spe erit fortitudo vestra: Wann  
 ihr zuruck ziehet / euch befehret  
 und

und zu Ruhe begeben / da werdet  
ihr das Heyl finden : In der  
Stillheit / Hoffnung und Ver-  
trauen zu G D T / da mus eure  
Stärke bestehen.

**K** 4. Da kan man Exempel von  
uns Geistlichen / voraus Religio-  
sen und Ordens-Leuten nehmen /  
in grosser Stillheit des Geistes  
bringen wir unser Leben zu / füh-  
ren gleichwol unsere Wirthy-  
schafften und Haushaltungen /  
gehen uns auch viel glücklicher  
von statten / als wann wir viel  
Schreyens / Plaudern und  
Tummeln darbey vollführetem.  
Aber eine condition, eine Zu-  
gend mus halt darbey seyn / ohn  
welche das nicht seyn möchte /  
nemlich die / welche sich neben  
der Stillheit auch an der heiligen  
Ehrentraut befunde / in einfälti-  
ger / das ist / redlicher / aufrichti-

ger

ger Sanftmüthigkeit: Die  
 Stillheit hätte das allein nicht  
 vermöcht: Eine Atter haltee  
 sich auch still/ ist aber gleichwol  
 eine giftige böse Atter/ die auf  
 nichts gutes umgeheth/ sondern L  
 nur lauskert/ wo sie einem eins  
 versehen und ihr schädliches  
 Gift anhängen möge: Also  
 möchte auch wol ein Mensch mit  
 einem stummen Teufel schwanz  
 ger gehen (wie jener im Evans  
 gelio Luc. II. v. 14. 15.) der  
 sich zwar still verhielte/ könnte aber  
 gleichwol das Herz und den  
 Kopff voll giftiger Passionen/  
 Born und Grollen haben/ Tag  
 und Nacht specularend und  
 nachsinnend/ wie er seine Bos  
 heit und Rabien heimtückischer  
 Weise/ wie ein winniger Hund/  
 bald wieder diesen/ bald wieder  
 jenen möchte auslassen/ mit  
 heim

M heimlichen Nachreden / Ehr ab-  
 schneiden / und andern Feindsch-  
 ligkeiten; Von diesen sagt mehr-  
 citirter Salomon in seinem Ec-  
 clesiaste cap. 10. v. 11. also: Si-  
 mordeat serpens in silentio,  
 nihil eo minus habet, qui oc-  
 cultè detrahit: Das ist die  
 Gleichnus / die ich erst fürge-  
 bracht von der stillen / aber gifti-  
 gen Atter; Umb solche Still-  
 heit wolte ich einem nicht dan-  
 cken / ist eine schlechte Zu-  
 gend.

5. Aber solche Stillheit des  
 N Geistes / als mit welcher die heil-  
 ge Jungfrau und Mutter Eh-  
 treraut gezieret und von Gott  
 begabet war / die da begleitet war  
 mit einer einfältigen / redlichen  
 aufrichtigen / unverfälschten  
 Sanfftmüthigkeit / mit welcher

sie sich selbst und ihr gankes  
 unterhabendes Ehrwürdiges  
 Convent oder Closter regierete/  
 da halte ich was darauf: Wo  
 hatte sie die genommen? Von  
 Jesu der ewigen Weisheit hatte  
 sie die erlernt / welcher Matth.  
 11. v. 29. spricht: Discite à me,  
 quia mitis sum & humilis cor-  
 de; Lernet von mir / denn ich bin  
 Sanfftmüthig / und von Her-  
 zen demüthig; von welchem  
 auch sein Göttlicher Himmlis-  
 cher Vatter beym Propheten  
 Isaiä 42. v. 1. und wiederumb  
 Matth. 12. v. 17. also sehr schön  
 discurrirret: Ecce puer meus,  
 quem elegi, dilectus meus, in  
 quo benè complacuit animæ  
 meæ: ponam spiritum meum  
 super eum, non contendet, ne-  
 que clamabit, neque audiet  
 G ali-

aliquis in plateis vocem ejus:  
 Nehmet war/ sehet an mein aus-  
 erwähltes Kind / Jesum mei-  
 nen allerliebsten Sohn / der mir  
 in meine Seel hinein wol gefäl-  
 let: Über ihn / ja in ihn hab ich  
 meinen Geist gegeben / er wird  
 sich ganz still und eingezogen  
 halten / durchaus nicht zancken/  
 greinen / schreyen / kein Mensch  
 wird seine Stimm auf der Gas-  
 sen hinaus hören / ausgenom-  
 men zum Lehren und Predigen;  
 das laß ich mir eine Geistreiche  
 Gott wolgefällige Stillheit  
 seyn mit der Sanfftmüthigkeit  
 begleitet: und so war die der heil-  
 ligen Ehrentraut / ja wol schrey-  
 en / zancken / kurren / murren /  
 schelten / fluchen / donnern / ha-  
 geln / sie hatte wol auch eine  
 Stimm / aber nur allein zu G. D.

tes Lob im Chor/ die ihrigē in aller  
Tugend zu unterweisen/ da kunte  
sie reden und singen/ aber zu je-  
nem bösen Gespräch hiesse es Si-  
lencium, Stillheit!

6. Was soll ich jetzt aus die- **Q**  
sem allen für Frucht erschöpfen  
die Sermon darmit zu beschlies-  
sen? Soll ich vielleicht Ihr  
Hochwü. die Gn. Fr. ermah-  
nen zur Tugend samen Nachfolg  
in der so schönen Lobwürdigen  
Sach? Nein/ das laß ich wol  
bleiben/ sie ist vorhin schon per-  
fect und vollkommen/ hab nie  
anders gehört: Soll ich etwa  
ihrem Ehrwürdigen Convent,  
ihren geliebten Closter-Frauen  
zusprechen/ daß sie ihnen das  
Silencium, die Stillheit und  
Sanftmüthigkeit als überaus  
schöne Religiosische Clösterliche

G ij      Lus

Tugendten lassen angelegen  
 seyn? Auch nicht / denn sie seyn  
 vorhin darmit gezieret / sie wissen  
 R was sie zu thun und zu lassen ha-  
 ben / das thun und lassen sie selber  
 freywillig und gern / also das die  
 Gn. Fr. Abbtissin oder die Frau  
 Priorin nicht Ursach hat viel  
 mit ihnen zu Benzen und zu  
 Schreyen / sie seyn Virgines sa-  
 pientes, prudentes, gescheyde  
 Frauen gnug! Oder soll ich  
 vielleicht die Weltliche zu der  
 vielgemeldten Stillheit anweis-  
 sen? Aber der wenigste Theil  
 weis was das für ein Ding ist /  
 Silentium, ist ihnen unbekandt /  
 darumb haben sie auch die Früch-  
 te desselben wenig zu geniessen.  
 Zudem / so predige ich heut nicht  
 denen Weltlichen / sondern de-  
 nen Geistlichen / welche die Tu-  
 gend /

gend / und die Köstlichkeit ih<sup>r</sup> S  
 rer Früchte besser kennen; Das  
 will ich thun / mir selbst / der  
 ich auch ein unwürdiger Religios  
 bin / will ich den Fürsaz ma-  
 chen / daß ich hinführo das liebe  
 heilige überaus nützliche Silen-  
 tium, die Stillheit besser beob-  
 achten will als ich biß dato ges-  
 than: Ich bekenne warlich mit  
 jenem weisen Philosopho, daß  
 Locutum me fuisse sæpe pœni-  
 tuit, tacuisse nunquam: Oftt/  
 oft hat mich gereuet / daß ich  
 geredet / sonderlich wann ich  
 das Maul gar zu weit aufge-  
 than / und zu unbedachtsam ge-  
 redet / nie daß ich geschwiegen  
 habe: Jedoch begehre ich auch  
 nicht gar zu einen Stummen zu T  
 werden / sondern ich will ach-  
 tung geben / wann / wie Kö-  
 nig

G iij

nig Salomon Eccle. 3. v. 7.  
sagt/ tempus tacendi, & tem-  
pus loquendi, Zeit zum Schwe-  
gen/ und Zeit zum Reden ist/ und  
alsdann will ich es mit Bedacht  
samkeit thun. Verleyhe mir  
und euch der gütige GOTT  
seine Gnad darzu.  
Amen.

